

Einzelpreis 40 Mark.

In Pola ohne Postbefreiung wöchentlich 250 Mk. und monatlich 1000 Mk., mit Postbefreiung ins Ausland 2400 Mk. u. monatlich 12000 Mk. durch die Post bezogen monatlich in Polen 12000 Mk. Ausland 2400 Mk. — Anzeigenpreise: Die 7-spaltige Sonntagsbeilage 60 Mark. Restanten: die 4-spaltige Sonntagsbeilage 300 Mk. Eingekauft im letzten Teile 300 Mk. für die Korpusbeilage; für das Ausland kommt ein Salutzuschlag hinzu; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Anzeigen werden nur nach vorheriger Vereinbarung gedruckt. Unverlangt eingekaufte Anzeigen werden nicht aufbewahrt.

Lodz

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 122

Sonntag, den 27. Mai 1922

5. Jahrgang

Nach der Konferenz von Genua.

Das „Berl. Tgl.“ bringt unter vorstehender Überschrift einen längeren Auszug aus der Feder des ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten Francesco Nitti. Mit klarem Blick überblickt Nitti die Lage, wie sie sich nach der Konferenz von Genua darstellt, und unterläßt es dabei auch nicht, gewissen verbündeten Italiens Wahrheiten zu sagen, die ihnen unangenehm sein müssen. Wir geben diese seine Ausführungen im nachstehenden ungekürzt wieder.

Die Schriftleitung.

Die Konferenz von Genua hat keinerlei konkretes Einvernehmen zwischen den an der Konferenz beteiligten europäischen Staaten geschaffen. Der russisch-deutsche Vertrag ist zwar ein bemerkenswertes Ereignis, hat aber den Geist des allgemeinen Misstrauens nicht vermindert. Wer also von Genua (nach den Pariser Verträgen) die nach Clemenceau nur eine andere Art der Kriegserklärung bedeuteten) den Beginn der Wiederaufnahme und die Einleitung einer wahren Friedenspolitik erwartete, der hat heute ein Gefühl der Enttäuschung. Wer aber die Vorgänge auf den früheren Konferenzen kennt und sie sich ins Gedächtnis zurückruft, der empfindet Genugtuung und Trost. Es ist eingetreten, was ich als erstes im Frühling vor zwei Jahren in San Remo voraussagte und was nicht wenig Angriffe und Erregung gegen mich und meine Regierung entsetzte. Zum ersten Male fanden sich Sieger und Besiegte zusammen und diskutierten an demselben Tische. Sie gelangten zwar zu keinem Einvernehmen, weil ein solches nur das Ergebnis langer Bemühungen sein kann, aber sie haben sich wenigstens ausgesprochen. Und heute, die sich ausgesprochen, verlieren die Bitterkeit des Hasses; der Grimm wird durch die Diskussion gemildert.

Die Konferenz konnte ein wichtiges Ergebnis zeitigen, weil das einzige, das Leben Europas wichtige Probleme nicht berührt werden durften: die Angelegenheit der Reparationen. Die Friedensverträge wurden im Geiste des Hasses und der Gewalttätigkeit abgeschlossen und bezweckten nicht etwa Ordnung und Sicherheit wiederherzustellen, sondern den Feind niederzuhalten, ihn zu erstickern, die Quellen eines Wohlstandes zu verschütten. Durch diese Verträge wurde Europa in zwei Lager gespalten, deren eines, wehrlos, ohne Rohstoffe, ohne Schiffe, ohne Kolonien, ohne Territorien, ohne Handelsorganisation im Ausland, ungeheure Entschädigungen an die Siegernationen bezahlen sollte, die ihrerseits erklärten, daß sie nicht nur nicht ihre Schulden, sondern nicht einmal die Zinsen ihrer Schulden an Amerika und England zahlen können. Indem man die Diskussion über die interalliierte Befehung Deutschlands als Deutschlands Feind und Flotte vor dem Kriege (mehr als 1600 Millionen Goldmark), indem man die Diskussion der Reparationsfrage, d. h. der Frage, was Deutschland bezahlen soll und bezahlen kann, unterbindet, indem man die Formen eines weniger grausamen Zusammenlebens weder sucht noch findet, will man die Frage des europäischen Friedens nicht nur nicht lösen, sondern ihr nicht einmal näher treten. Europa bleibt nach wie vor unter dem Alpdruck seiner Forderungen und ist von den heftigsten Leidenschaften und Begierden durchwühlt.

Aber die Konferenz von Genua hat gezeigt, daß England und Italien von derselben Friedenssehnsucht erfüllt sind, und daß die Entente heute nicht nur hinsichtlich der Beurteilung der Ereignisse, sondern auch, was mehr bedeutet, hinsichtlich des Geistes der Nachkriegspolitik geteilt ist. Nach Deutschlands Entlassung wünschen England und Italien, daß das deutsche Volk nicht einer Tortur unterzogen werde, sondern seinen ganzen großen Beitrag zum Leben und zur Zivilisation leiste. Es stehen sich heute zwei Tendenzen, zwei Zukunftsprogramme gegenüber. Die Vereinigten Staaten von Amerika, die in ihrer großen Weisheit die Friedensverträge nicht unterzeichneten, weil sie kein Friedensmittel sind, nehmen am Völkerbunde nicht teil, weil er nur eine „heilige Allianz“ der Sieger ist; sie nehmen nicht teil an den Kongressen der Entente, weil sie von deren Irrtümern nichts wissen wollen; die Vereinigten Staaten, die am Wiederaufbau Europas das größte Interesse haben, verfolgen mit offener Sympathie den neuen Geist in jenen europäischen Staaten, die dem von Deutschland angegriffenen Frankreich schmerzhaft zu Hilfe eilen und die heute mit schmerzlicher Ueberzeugung mitansehen müssen, wie man gegen die Deutschen dieselben Gewaltprinzipien anwendet, die man den Deutschen im Falle des Sieges zutraute. So ungewiß auch der Anfang großer Bewegungen ist: die Vereinigten Staaten müssen die in England und Italien sich mehr und mehr durchziehende „Politik des Lebens“ mit Sympathie verfolgen und werden sie mit Bestimmtheit und Festigkeit weiter fördern müssen. Die Konferenz von Genua hat

vor allem dazu gelehrt, Amerika über den wahren Seinszustand in Europa aufzuklären.

Was Russland betrifft, so wäre es sehr schwer gewesen, bei der ersten öffentlichen Aussprache mehr zu erreichen, als erreicht worden ist. Man verzeihe auch nicht, daß in der ersten Zeit die Entente nichts tat, als die reaktionären Heere Kollischals, Denikin, Judenitsch, Wrangels und so weiter auszuraufen. Späterhin beabsichtigte sie, nach Clemenceaus Worten, durch die Blockade einen Drahtverhau um Russland zu ziehen und es zu isolieren, um es auszuhungern und niederzuwerfen. In gewissen französischen Finanzkreisen, die im russischen Volk nicht einen zusammengebrochenen Verbündeten, sondern einen besiegten Feind erblickten, bestand damals die Absicht, Russland dieselben Garantien zugunsten seiner Gläubiger aufzuerlegen, die der Versailler Vertrag den Siegern gewährte: das heißt eine erste Hypothek auf das Staats Eigentum. Ich hatte niemals Sympathie für die Sowjetregierung, die durch das kommunistische Regime jeden Reichtum zerstört hat, und eben so wenig hatte ich allzu großes Vertrauen auf die Männer, die sie bilden. Aber ich gebe zu, daß sie das Recht hatten, viele Forderungen der Entente abzulehnen. Die kommunistische Organisation muß sich not-

wendigerweise auflösen und ist bereits im Zerfall begriffen, aber daselbe gilt von der ganzen alten Politik der Entente gegenüber Russland. Genua bezeichnet in dieser Hinsicht das Ende der schweren Irrtümer, die über drei Jahre lang das Leben Europas vergiftet haben.

Lloyd George hat sich in seiner Seinsgröße in Genua als der einzige Staatslenker erwiesen, der imstande ist, die neuen Probleme zu verstehen, und als klüger, den Weg der Lösung zu finden. Wie er im Kriege der bedeutendste Mann Europas war, so ist er dies auch im Frieden, und die überaus große Beweglichkeit seines Geistes, dessen Tiefe seine Gegner nicht kennen und den sie für unkonsequent halten, eignet ihn ganz besonders zu der großen Aufgabe, die er sich gestellt hat.

Amerika war nicht in Genua. Aber es hat nach der Erörterung der Konferenz verstanden, auf welcher Seite die Felle des Friedens stehen; es hat verstanden, wo der Geist der Demokratie, und wo der Geist der Gewalt zu suchen ist. Ich bin also sicher: wenn auch die sofortigen praktischen Ergebnisse der Konferenz höchst bescheiden sind, so werden doch die allgemeinen Ergebnisse für die europäische Politik und für die Politik der Welt sehr bedeutend sein.

Eine Unterhausrede Lloyd Georges über Genua.

Leasfield, 26. Mai. (Nat.) Heute hielt Lloyd George im Unterhause eine Rede, die der Konferenz in Genua gewidmet war. Lloyd George betonte einleitend, daß er die Angelegenheit der deutschen Entschädigungen wie auch das Verhältnis zu Frankreich garnicht berühren wolle, da er bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit, wahrscheinlich in der nächsten Woche, auf diese Angelegenheiten zurückkommen werde.

Wenn auch in Europa im Grunde Frieden herrsche, sagte Lloyd George, so war doch die Atmosphäre mit Unsicherheit durchdrückt. Ohne Mitarbeit der 30 anderen Völker, die außer den Großmächten an der Konferenz in Genua teilgenommen haben, wäre eine Hilfe für Russland unmöglich gewesen. In dieser Angelegenheit mußten folgende Möglichkeiten in Betracht gezogen werden: bewaffnete Einmischung oder ein Stillschlußlassen Russlands bis zur Erhebung einer neuen Regierung, was Europa mit einem neuen Kriege bedrohen würde. Der deutsch-russische Vertrag habe diese Gefahr genügend beseitigt. Es wäre nötig, die Lage genau zu prüfen. Deutschland könne Russland nicht helfen, da es keine Kapitalien besitze, doch könnte es ihm militärische Hilfe leisten. Außerdem seien auf einer Seite, d. h. in Russland, große Länderskreden und Bevölkerungsmassen vorhanden, auf der anderen Seite aber überflüssige technische Kräfte. Die englische Delegation habe festgestellt, daß man sich bemühen müßte, den Frieden um jeden Preis aufrechtzuerhalten, deshalb habe sie eine Verständigung mit der Sowjetregierung gesucht. Die russischen Delegierten hätten begriffen, daß sie von Westeuropa niemals Kredite erhalten würden, wenn sie mit der Vermögensbeschlagnahme nicht aufhören, das beschlagnahmte Eigentum nicht zurückgeben und ihre Schulden nicht anerkennen werden. Sie hätten auch begriffen, daß Russland nie aus seiner Lage herauskommen könne, wenn es keine Kredite erhalte. Der Standpunkt der europäischen Staaten sei durch die Beschlüsse von Cannes genau festgelegt gewesen. Die sich auf Russland beziehenden Beschlüsse seien nie beanstandet worden, selbst von den Sowjetdelegierten nicht. Die Russen hätten begriffen, daß sie nie Kredite erhalten würden, solange sie sich nicht das Vertrauen des Volkes, das ihm diesen Kredit gewähren kann, erworben haben werden.

Zur Konferenz im Haag übergehend, erklärte Lloyd George, daß dies nur eine Verhandlung von Sachverständigen sein werde, die sich gleichfalls an die Beschlüsse von Cannes halten werden. Das Ergebnis der Genuefer Konferenz sei sehr ernst, es sei dies die gegenseitige Zusage des Friedensfriedens für eine bestimmte Zeit. Man könne nicht sagen, daß die Konferenz mit einem großen Erfolg geendet hätte, aber wenn die Verhandlungen in Genua abgebrochen worden wären, so hätte sich die Lage Europas direkt tragisch gestaltet. Lloyd George bemerkte, daß die englische Delegation stolz darauf sein könne, daß sie an der Spitze der anderen Delegationen um die erwähnten Ideale kämpfen konnte.

Polens Vermittlerrolle in Genua.

Das Mitglied der polnischen Genua-Delegation Targowski, der Chef der Presse- und Propaganda-Abteilung dieser Tage in Warschau eingetroffen.

ganda-Abteilung des polnischen Außenministeriums, machte der polnischen Presse Mitteilungen über die Rolle, die Polen auf der Genuefer Konferenz gespielt habe. Entgegen früheren offiziellen polnischen Aussagen, die Polens Vermittlerrolle zwischen Frankreich und England bestritten, unterrichtete Targowski diese Funktion der polnischen Delegation. Die Polen hätten sich darum bemüht, ein Auseinanderfallen der Faktoren ersten Ranges auf der Konferenz, nämlich Frankreichs und Englands, zu verhindern. In einem der schwersten Augenblicke hätte die polnische Delegation das Schicksal der Konferenz gerettet. Polen habe in Genua eine hervorragende Stellung eingenommen.

Außenminister Skirmunt erklärte einem Vertreter der „Information“, ein Abbruch der Genuefer Konferenz wäre mit einem neuen Kriege gleichbedeutend gewesen. Besonders befriedigt äußerte sich Skirmunt darüber, daß das Wirtschaftskabkommen mit Italien eingeleitet sei und weitere Abkommen mit England und Schweden den Gegenstand baldiger Verhandlungen bilden sollen. In Kürze begannen in Warschau auch polnisch-japanische Wirtschaftsverhandlungen zwecks Abschluß eines Wirtschaftsvertrages.

Skirmunt nach Warschau zurückgekehrt.

Krakau, 26. Mai. (Nat.) Gestern früh ist Ministerpräsident Poniowski in Krakau eingetroffen und hatte mit dem Außenminister Skirmunt eine zweistündige Unterredung.

Warschau, 26. Mai. (Nat.) Außenminister Skirmunt ist heute um 9 Uhr 20 Min. hier eingetroffen.

Eine neue russische Goldrate an Polen.

Wie aus Warschau berichtet wird, hat die Sowjetrussische Regierung der polnischen Regierung angekündigt, daß sie in den nächsten Tagen in Ausführung des Rigaer Friedensvertrages die Summe von 10 Millionen Goldrubel an Polen bezahlen werde. Tatsächlich haben die Sowjets nach dem Rigaer Vertrag bis zum 30. April 30 Millionen Goldrubel zu zahlen. Sie haben ihre Verpflichtung jedoch nicht erfüllt und Tschischewin hatte bereits in Genua den polnischen Außenminister Skirmunt darauf aufmerksam gemacht, daß Russland die volle Summe nur zahlen könne, wenn ihm eine Anleihe gewährt werde.

Frankreichs Bemühungen um die Schaffung eines kontinentalen Blocks.

Die französischen Kammerabgeordneten Henri Lorin und Georges Grosjean bereisen gegenwärtig die Länder der Kleinen Entente und Polen, um das Einvernehmen und die Freundschaft dieser Länder mit Frankreich fester zu gestalten. Von Bukarest und Bemberg kommend, sind die beiden Abgeordneten dieser Tage in Warschau eingetroffen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage täglich früh.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Petrikauer Straße 86, Tel. 688

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertretungen in: Alexandrow, Bialystok, Chelm, Kalisz, Kosc, Konstantynow, Lwow, Lublanc, Rypin, Sosnowice, Tomaszow, Zaret, Bielsk, Gdansk, Lodz, Poznan, Radom, Warszawa, Zielona Gora, Zolow, u. a.

Beide Abgeordnete reisen, wie sie dem Vertreter des „Journal de Pologne“ mitteilten, in einer besonderen Mission Poincarés nach den Ländern der Kleinen Entente und Polen. Frankreich will mit dieser Reise das ganz besondere Interesse seiner Regierung ausdrücken, das es an einer immer engeren Befestigung der Freundschaftsbünde mit diesen Staaten hat. Das Evangelium der Reifenden wäre, die Konstitution eines kontinentalen Blocks zu predigen, der aus Frankreich, Belgien, der Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien und Polen bestehen soll. Sehr wünschenswert wäre es, wenn sich die Balkenstaaten diesem Block anschließen würden, dem durch die Wucht der Tatsachen auch die großen Frankreich befreundeten Staaten England und Italien folgen würden. — Die beiden französischen Abgeordneten hätten überall eine vorzügliche Aufnahme gehabt und sich während ihres Aufenthalts in Warschau mit allen bedeutenden Persönlichkeiten unterhalten. In Warschau, das sie bereits wieder verlassen haben, fand ein großes Diner zu Ehren der Gäste statt, an dem außer den Spitzen der polnischen Welt alle Gesandten der Kleinen Entente, der französische Gesandte Panafin und der Chef der französischen Militärmission in Warschau General Dupont teilnahmen. Die beiden französischen Abgeordneten werden in einigen Tagen zurückkehren, um von hier nach Krakau und der Tschechoslowakei zu fahren. Von dort erfolgt die Rückreise nach Frankreich.

Der Streit um Fiume.

Der Schweizer Bundespräsident soll entscheiden.

Genua, 26. Mai. (Nat.) Die zwischen Italien und Südslawien bestehende Streitfrage um Fiume soll dem Präsidenten der Schweiz zur Entscheidung vorgelegt werden. Ein Ausschuss soll sich in Abbazia mit der Angelegenheit der Anwendung des Rapallovertrages auf die Fiumefrage sowie mit der sofortigen gemeinsamen Aufnahme des Hafenverkehrs in Fiume befassen.

Furchtbare Schiffskatastrophe bei Brest.

Der Passagierdampfer „Egypt“ gesunken. — 102 Menschen in den Wellen umgekommen.

Der fast 8000 Tonnen große Passagierdampfer „Egypt“, der mit 40 Passagieren und einer Besatzung von 290 Köpfen unterwegs nach Marseille war, ist in dichtem Nebel mit dem kleinen, kaum 50 Tonnen großen französischen Frachtdampfer „Seine“ zusammengestoßen. Dem „Egypt“ wurde die Backbordseite vollkommen aufgerissen. Der Dampfer sank nach wenigen Minuten. Die „Seine“, die selbst am Bug sehr stark beschädigt war, nahm zahlreiche Lebende an Bord. Bei dem Untergang des „Egypt“ sind 102 Menschenleben zu beklagen. Der Kapitän des „Egypt“ konnte gerettet werden. Der Dampfer „Egypt“ ist an einer 119 Meter tiefen Stelle gesunken. Er beförderte eine Summe von 1 1/2 Millionen Goldmarken. Goldgepäck und die Schiffsbücher sind verloren.

Furchtbare und rührende Epiloden aus der Katastrophe werden von den Überlebenden erzählt. Die indischen Matrosen trieben in ihrer wahnhaften Angst die Passagiere mit Revolvern aus den Rettungsbooten wieder hinaus. Diese Brutalität brachte den Unglücklichen kein Glück. Die überlebenden Boote schlugen im Wellengange um und die Matrosen verankerten vor den Augen der Zurückbleibenden. Mit ihnen ging eine junge Frau, die zwei Kinder bei sich hatte, unter. Es war ihr gelungen, in einem der Boote Aufnahme zu finden. Ihr Mann lag an Bord des „Egypt“ und sah mit verzweifelter Schrei den Untergang seiner Frau und seiner Kinder. Zwei Matrosen klopften wie Stiere am eine Schiffsplanke. Jeder bemühte sich, den anderen ins Wasser zu stoßen. Sie bissen und stießen sich mit den Knien und schlugen mit den Köpfen zusammen; keiner wollte nachgeben. Da kam eine Sphäre des abgebrochenen Mastes heruntergefallen und schlug beiden den Schädel ein. Nun hielten sie Ruhe. Die blutige Plankte, an der die Körper festgeklammert waren, trieb in die Nacht. Im furchtbarsten Wirrwarr aber blieb einer ruhig. Das war der Telegraphenbeamte des „Egypt“. Während das Schiff auseinanderbrach und die Menschen sich um die Boote schlugen, sandte er unaufhörlich den Ruf „F. O. S.“ in das Dunkel. Er blieb bei seiner Arbeit, bis das Wasser schon über die Bordwände schlug. Da traf ihn ein Herzschlag. Ein Held war auch der Buchdrucker Genner aus Dover, der sich an Bord des „Egypt“ befand. Er hatte einen Rettungsring umgeschminkt und wollte eben ins Wasser springen, da sah er eine Dame, die verzweifelt um Hilfe rief. Genner gab ihr den Rettungsring und zeigte, wie er umgelegt wird, und sagte: „Ich kann zwar nicht

schwimmen, aber Gott wird mir helfen.“ Er sprang ins Wasser und kam nicht mehr zum Vorschein.

Paris, 25. Mai. Wie der englische Botschafter erklärte, werden 103 Personen vermisst. 28 Passagiere von 44 und 204 Mann Besatzung von 290 wurden gerettet.

Lokales.

Sabj, den 27. Mai 1922.

Evangelische Wahlversammlung.

Die für Donnerstag nach dem Turnsaal in der Zalomnastraße 82 einberufene Versammlung zur Besprechung der Synodalenwahlen hatte trotz der großen Hitze zahlreiche Gemeindeglieder herbeigelockt.

Um 8,40 Uhr wurde die Versammlung im Namen der Ausführungskommission von Herrn Otto Graf eröffnet, der auch den Vorsitz übernahm. Am Vorstandstische hatten die Mitglieder der Kommission Platz genommen. Herr Graf begrüßte die Versammelten im Namen der Lodzer Kommission sowie des Zentralausschusses sämtlicher Ausführungskommissionen und wies auf die Wichtigkeit der gegenwärtigen Zeitpunkte für die Zukunft unserer Kirche hin. Ganz besonders betonte er die Notwendigkeit eines geschlossenen und starken Vorgehens bei den Wahlen der Delegierten für die Synode.

Darauf erteilte der Vorsitzende dem Sekretär Karl Weigelt zum Bericht über die Arbeiten der Ausführungskommission das Wort. Herr Weigelt behandelte in seinem Bericht die einzelnen Arbeitsgebiete, wie die Werbe- und Aufklärungsarbeit, die Verteilung von Flugdrucken, die Abwehrartikel in der Presse usw. Herr Graf erteilte einen ausführlichen Rassenbericht, aus dem hervorging, daß die bisherigen Einnahmen der Kommission nicht genügen, um die verhältnismäßig großen Ausgaben zu decken. Eine materielle Unterstützung von Seiten der Gemeindeglieder sei daher unbedingt erforderlich.

Herr Freyer berichtete hierauf über die allgemeine Lage innerhalb der evang.-angl. Kirche und die bevorstehenden Aufgaben. In längeren Ausführungen beleuchtete Redner die Ursachen des Kampfes gegen die verwerfliche Politik des derzeitigen Konfessoriums. Er wies darauf hin, daß die von unserer obersten Kirchenbehörde angeordnete Polonisierung letzten Endes unabweisbar zur Katholisierung führe. Redner sprach hierauf von der Aktion, die die Ausführungskommission gegen den Dringlichkeitsantrag des Abg. Babel in Sachen der Landesynode eingeleitet hatte. Eine aus drei Herren bestehende Abordnung begab sich damals nach Warschau und nahm u. a. mit dem Sejmarschall Rompejowski Rücksprache. Es erwies sich, daß der Marschall in dieser Angelegenheit sehr gut unterrichtet war, so daß die Mitglieder der Abordnung den Eindruck hatten, als spräche Bursche selber zu ihnen. Auf alle Einwände gegen den Babelschen Antrag und das Geseß Nader antwortete der Marschall, daß in der Kirche doch die Geistlichen herrschen müßten (1). Als man ihm erwiderte, daß ein solcher Standpunkt wohl in der katholischen Kirche angebracht sei, jedoch den Grundgedanken des evangelischen Bekenntnisses widerspreche, hatte er nur die eine Antwort: „Wenn es in der Kirche nicht gefällt, der kann ja austreten.“ (2) Alle Bemühungen der Abordnung sowohl als auch der gesamten Ausführungskommission blieben erfolglos. Der Antrag Babel wurde am 27. April zum Geseß erhoben und nun steht uns eine Synode bevor, in der die Geistlichkeit das Übergewicht haben wird. Obwohl der Wille der Gemeinden auf dieser Synode nicht voll und ganz zum Ausdruck kommen wird, so muß dennoch alles versucht werden, um auch dort zur Geltung zu kommen. Die Pastoren synode, die in Warschau tagte, hat uns weiter nichts gebracht, als leere Versprechungen. Wir dürfen uns dadurch nicht einschüchtern lassen, sondern müssen den Kampf um die gerechte Sache fortsetzen.

Auf zum Wahlkampf!

Nur noch heute und morgen habt Ihr das Recht, Euch in die Wahllisten eintragen zu lassen! Wahlberechtigt sind die Glaubensgenossen beiderlei Geschlechts, die das 24. Lebensjahr überschritten haben. Wer nicht wählt, übt Verrat an seiner Kirche und an seinem deutschen Volkstum.

Luthers Erben, rettet Eure Kirche aus den Händen der Feinde!

Nach den Ausführungen des Herrn Freyer wird von einem Herrn aus dem Publikum der Wunsch geäußert, die beiläufige Antwort des Sejmarschalls möchte in der Presse bekannt gegeben werden, da sie ein

Schlag ins Gesicht

für uns sei. Ein anderer Herr stellt die Frage, was unsere deutschen Sejmabgeordneten getan hätten, um die Annahme des Gesetzes Babel zu verhindern. Die Debatte über diese Frage wird zurückgestellt, da noch ein Bericht zu erheften ist.

Herr Ewald berichtet über die Ausbreitung der Bewegung in ganz Kongresspolen und schildert die Protestversammlungen, die in den einzelnen Städt- und Landgemeinden stattgefunden haben. Banger verweist Redner bei der Versammlung in Pabianice, die dem Konfessorium den Anlaß gegeben hat, gegen den allgemein geachteten und geliebten Pastor Schmidt ein Disziplinarverfahren einzuleiten (2). Zum Schluß fordert Redner zu einer regen Beteiligung an den Wahlen auf, da ein Wahlkampf wahrscheinlich unvermeidlich sein werde.

In der Debatte ergreift Abg. Spidemann das Wort, um sein Verhalten im Sejm während der Annahme des Antrages Babel zu rechtfertigen. Er weist darauf hin, daß er das Wort nicht ergriffen habe, weil es seiner Meinung nach nichts mehr genügt hätte. Er sei übrigens der einzige deutsche Sejmabgeordnete gewesen, der sich der Sache angenommen hätte, da der Abg. Friese gemeinsam mit Bursche im Sejm für den Antrag Babel und gegen den Antrag Spidemann Stimmung gemacht habe. Abg. Friese habe auch für den Antrag Babel gestimmt. Redner betont, daß er alles getan habe, was in seinen Kräften stand. Demgegenüber weist Herr Kronig nach, daß Herr Spidemann es unterlassen hätte im entscheidenden Moment das Wort zu ergreifen. Er habe somit nicht alles getan, was seine Pflicht war. Aus diesem Grunde sei der Antrag Babel trotz aller Anstrengungen der Ausführungskommission angenommen worden. Da Herr Spidemann verpflichtet, über sein Verhalten auf einer besonderen Versammlung zu berichten, wird die Debatte über dieses Thema fallen gelassen. Es entspinnt sich hierauf eine längere Debatte über die Wahlbeeinflussung von der Kanzel herab, die von den Versammelten gehörig gebrandmarkt wird. Nach der Ansprache wird nachstehender Antrag des Herrn Richard Hermersdorfer einstimmig angenommen.

„Die am 25. Mai d. J. im Turnsaal in der Zalomnastr. 82 versammelten evangelischen Gemeindeglieder bräuen dem Herrn Pastor Schmidt aus Pabianice für seine unparteiische Haltung ihre vollste Wertschätzung und Hochachtung aus und richten an die Pabianicer Gemeindeglieder die Bitte, wie ein Mann hinter ihrem Pastor zu stehen. Gleichzeitig protestieren die versammelten Gemeindeglieder aufs schärfste gegen das unchristliche Vorgehen des Konfessoriums, das gegen Herrn Pastor Schmidt nur aus dem Grunde das Disziplinarverfahren eingeleitet hat, weil er seinen Ge-

meinseligern die freie Willensäußerung gestattete.“

Außerdem wurde aus dem Publikum noch folgender Antrag eingebracht, der gleichfalls einstimmig zur Annahme gelangte:

„Die am 25. d. M. in Lodz versammelten Gemeindeglieder danken der Ausführungskommission für deren bisherige Arbeit und fordern sie auf, energisch den Kampf für die evangelische Freiheit zu führen.“

Nach der Annahme dieser Anträge wurde die Versammlung geschlossen.

Die Wahl findet doch statt! Entgegen den bisher gebrachten Meldungen werden nun doch in unseren beiden evangelischen Gemeinden mehrere Listen aufgestellt. Die Anhänger Bursches raffen, wahrscheinlich auf Verlangen ihres Bischofs, ihre spärlichen Kräfte zusammen, um die „päpstliche Herrlichkeit“ deselben auf alle Fälle aufrechtzuerhalten. Es gilt also auch unsere Kräfte zu sammeln, wollen wir und die gerechte Sache in diesem Wahlkampfe Sieger bleiben. Wir dürfen es nicht zulassen, daß einer Burschelliste der Sieg zuteil wird. Wahlberechtigt ist jeder Mann und jede Frau, die das 24. Lebensjahr beendet haben. Auf zu den Wahllisten! Jede Saubheit wird uns zum Verdien. Laßt Euch eintragen, ehe es zu spät ist!

Die Eintragung in die Listen findet statt bis Sonntag 10 Uhr vormittags in beiden Kirchenkanzleien.

Aus der St. Johanniskirche. Uns wird geschrieben: Es wird hiermit ergänzend mitgeteilt, daß an Stelle des Herrn Paul Krißke, der von der Wahl des Kirchenkollegiums für die Synode zurückgetreten ist, Herr Wilh. Adolf Martin als vierter Delegierter, von dem Kirchenkollegium auf die Liste Nr. 1 gestellt wurde. Falls noch mehr Listen bis Sonntag, den 28., eingelegt werden, so wird die Wahl am 11. Juni, 3 Uhr nachm., stattfinden.

W. P. Angerklein, Superintendent.

Kandidatenliste des Kirchenkollegiums der evang.-angl. Trinitatisgemeinde für die konstituierende Synode. Wir erhalten nachstehende Zuschrift: In der letzten Sitzung des Kirchenkollegiums ist Beschluß gefaßt worden: „Für die bevorstehende Delegatenwahl zur konstituierenden Synode ist durch Stimmenmehrheit folgende Kandidatenliste aufgestellt worden:

Herr Hoffmann Adolf, Lehrer, 46 Jahre alt, Bomorskastr. 99, Herr Schwarz Robert, Fabrikbeamter, 55 Jahre alt, Polubnowastr. 49, Herr Spidemann Josef, Hausbesitzer, 52 Jahre alt, Netzerstr. 11, Herr Ziegler Albert, Kaufmann, 51 Jahre alt, Waschobnistr. 32. Weil Herr A. Ziegler diese Wahl nachträglich abgelehnt hat, so hat das Kirchenkollegium bei der letzten Sitzung abgegebenen Stimmenzahl gemäß Herrn R. Städtl in die Kandidatenliste einrücken lassen, die somit aus folgenden Personen besteht: H. A. Hoffmann, H. R. Schwarz, H. J. Spidemann, H. R. Städtl.

Zu dem genannten Beschluß des Kirchenkollegiums haben die beiden Pastoren R. Gundlach

Diplomierter Herrrn-Schneider
(der Miron'schen Akademie, Paris)

L. LENKINSKI,

Benedyktastrasse 1,

führt sämtliche Arbeiten zu Konkurrenzpreisen aus. 2384

Etamin, Batist, Gardinen, Zrotte

empfiehlt 2256

A. Tehlaff & Co.,

Petrikauer Straße 100, Telephon 541.

und P. S. Adrian folgendes votum separatim zu Protokoll genommen: „Die beiden Pastoren gehen von dem Grundhof aus, daß in der Zahl der Delegaten nicht ausschließlich Mitglieder des Kirchenkollegiums, sondern auch Gläubiger aus der weiteren Gemeinde vertreten sein müßten und zwar etwa 2 aus dem Kirchenkollegium und 2 aus der Gemeinde. Sie behalten es sich daher vor, falls eine solche Kandidatenliste vorgestellt werden sollte, für diese einzutreten.“

Unterbreiten ist bereits eine zweite Kandidatenliste von einer Gruppe, die aus mehr denn 30 Personen besteht, eingereicht worden, die dem Kirchenkollegium vorgelegt und am nächsten Sonntag laut Vorchrift der Wahlordnung der Gemeinde mit der Liste des Kirchenkollegiums Nr. 1 — als Nr. 2 bekannt gegeben werden wird.

R. Gundlach, Pastor.

Zum bevorstehenden Ministerbesuch.

Nach den bisherigen Nachrichten kommen nach Lodz: Ministerpräsident Bonikowski, Innenminister Kamiński, Finanzminister Michalski, Minister für Handel und Industrie Ossowski, Arbeitsminister Darowski, Minister für öffentliche Arbeiten Narutowicz, Eisenbahnminister Marzowski, Gesundheitsminister Chodzko, Justizminister Sobolewski sowie die Wismarsche Popuzanski und Stojnicki. Die Minister treffen am 6. Juni in einem Sonderzuge um 10 Uhr morgens auf dem Fabrikbahnhof ein. Der Ministerbesuch wird zwei Tage dauern. Bsp.

Bevorstehender italienischer Besuch.

Am 31. Mai kommen ungefähr 15 italienische Tagesblätter nach Lodz. Die Gäste werden verschiedene Städte besuchen, u. a. auch Lodz.

Anteilige Konferenz. Am 15. d.

Mitte, fand in der Aula der 1. Gemeindefürsorge in Thoren eine amtliche Bekehrungskonferenz statt, auf der die Wahlen für den Kreisführer „Rada szkolna mlojska“ und den Disziplinarhof „Urząd dyscyplinarny“ durchgeführt wurden. Den Vorsitz führte der Kreisführer aus Thoren, der folgende Herren in den Vorstand zur Durchführung der Wahlen berief: 1. Schriftführer Kulowski, 2. Mitglieder des Disziplinarhofes: Mielowski, Salewski, Westphal. An der Konferenz nahmen 103 Lehrer teil. Die polnischen Lehrer hatten sich in 2 Gruppen geteilt, von denen jede eine besondere Kandidatenliste aufgestellt hatte. Die Lehrer aus den anderen Teilgebieten hatten eine vielversprechende Liste, gerade in sozialer Hinsicht, im Umlauf gesetzt. Jedoch verpuffte das Interesse dafür und der Lehrerverein „Omnia“ genannt, mußte leer ausgehen. Die deutsche Bekehrungskonferenz, die auch an der Konferenz teilnahm, hat es diesem Umstande und nach vorheriger Vereinbarung mit dem polnischen christlichen Lehrerverein Pommerellens zu verdanken, daß auch sie einen Vertreter in den Disziplinarhof durchgebrachte hat. In den Kreislehrerrat wurden mit überwiegender Stimmenmehrheit gewählt: 1. Salewski, Beller, Wojciechowski und Kozmer. In den Disziplinarhof wurden gewählt: Wlenski mit 76 Stimmen, Westphal mit 68 Stimmen. Sjalajda mit 58 Stimmen.

Die Danina Gekern ist die Frist für die Einzahlung der zweiten Rate der Danina von Im-

Ein Jahr Amerika.

Roman von Artur Zapp.

(55. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

„Hier wohnt unser Hausarzt, Dr. Clinton. Und dort drüben“ — sie deutete auf das gegenüberliegende Haus — „ist meines Papas Bureau.“

Sie begleitete ihn selbst, nachdem sie ein kleines, mit einem Lederriemen versehenes eisernes Gewicht, das im Wagen lag, an dem Zügel des Pferdes befestigt und auf den Rand des Troikors gestellt hatte, in das Haus und in die Wohnung des Arztes. Zum Glück war Dr. Clinton zu Hause. Sie ließ es sich nicht nehmen, mit in das Speichzimmer zu kommen, um das Resultat der Untersuchung abzuwarten. Der Arzt untersuchte, reinigte die Wunde und verband sie.

„Es ist nur eine Fleischwunde,“ erklärte er. „Immerhin hat der Blutverlust sie geschwächt; außerdem besteht die Gefahr, daß Unreinlichkeiten durch das Messer in die Wunde gekommen sind. Sie tun also gut, sich sofort zu Bett zu legen. Es wird sich zweifellos etwas Wundfieber einstellen.“

Felden bedankte sich und stammelte etwas von „morgen wiederkommen“. Seine Verlegenheit war grenzenlos. Er hatte keinen Cent in der Tasche und konnte dem Arzt nicht einmal ein Honorar geben.

„Sie sind fremd in der Stadt“, nahm Miß

Blankenburg das Wort, während sie wieder auf die Straße zurückkehrten. Da ist es selbstverständlich, daß ich Ihnen unsere Gastfreundschaft anbiete.“

Viktor Felden kämpfte einen verzweifellen Kampf mit sich. Seine Lage war geradezu trostlos. Ohne Geld, erschöpft, krank, in einer fremden Stadt, in der er niemand kannte! Dennoch machte er Einwendungen. Sie standen, miteinander verhandelnd, noch am Wagen, als Miß Blankenburg plötzlich eine lebhaft Bewegung machte. Auf der andern Seite der Straße trat ein älterer Herr aus dem Hause.

„Papa!“ rief sie, eifrig hinüberwinkend.

Der Herr kam sofort herüber.

„Was suchst du denn hier, Bessie? Ist jemand krank zu Hause?“

Sie berichtete mit fliegenden Worten und deutete auf den neben ihr in peinlicher Befangenheit Dastehenden. Der Advokat betrachtete den jungen Deutschen mit forschenden Blicken, darauf nickte er wohlwollend.

„Sie sind unser Gast, Sir. Selbstverständlich! Meiner Tochter Leichtsinn ist schuld an Ihrer Verwundung. Wie oft habe ich sie nicht schon gescholten, daß sie allein stundenlange Spazierfahrten unternimmt! Daß wir für Ihre Wiederherstellung sorgen, ist unsere moralische und wohl auch unsere gesetzliche Pflicht.“

Er hieß Bessie einsteigen und blieb am Wagen stehen, bis Felden neben ihr Platz genommen hatte.

„Auf Wiedersehen!“ rief er auf Deutsch und winkte den Davonsahrenden grüßend mit der Hand. Dann ging er zur Polizeidirektion, um die Anzeige von dem Ueberfall zu erstatten und für Fortschaffung des getöteten Straßenräubers zu sorgen.

Es waren die schönsten Tage, die Felden bisher in Amerika erlebt hatte. Alle, das Ehepaar Blankenburg, Miß Bessie und die beiden fünfzehnjährigen Söhne bemühten sich, ihm ihre Dankbarkeit zu beweisen und ihm den Aufenthalt im Hause so angenehm wie möglich zu machen. Er seinerseits suchte sich erkenntlich zu zeigen, indem er mit Miß Bessie und ihren Brüdern täglich einige Stunden Deutsch sprach und sie in die deutsche Literatur einführte.

In vierzehn Tagen war er von seiner Verwundung vollständig genesen. Mit geheimem Bedauern sagte er sich, daß die Trennungslunde nun bald schlagen würde. Aber als er am Samstagsmorgen die erste Andeutung machte, protestierten alle lebhaft.

„Nein, nein, Mister Felden, wir lassen Sie noch nicht fort!“ rief Miß Bessie und die beiden Knaben, Reginald und Francis.

Und Mr. Blankenburg nahm das Wort: „Ich will Ihnen einen Vorschlag machen, mein lieber Mister Felden, Sie bleiben unser lieber Hausgenosse. Da Sie uns erzählt haben, daß Sie in Ihrem Vaterlande juristische Studien getrieben haben, so ist nichts natürlicher, als daß Sie in

mein Bureau eintreten. Ihr Englisch hat schon ganz gute Fortschritte gemacht. Wir werden auch nach wie vor den größten Teil der Zeit über englisch mit Ihnen sprechen. Sie werden sich also bald in unseren hiesigen juristischen Betrieb einarbeiten. Um fünf Uhr schließen wir. Dann bleibt Ihnen noch Zeit genug, sich theoretiß mit dem amerikanischen Recht vertraut zu machen. In einem Jahre werden Sie soweit sein, das Examen abzulegen, von dem die Zulassung zur Advokatur abhängt.“

Alle stimmten jubelnd bei, Viktor Felden aber wußte nicht, wie ihm geschah. Ein unbeschreibliches Glücksgefühl erhob sich in ihm. Das war die Rettung, die Erlösung von aller Erniedrigung, von aller Schmach. Eine geachtete ehrenvolle Tätigkeit lag vor ihm. Vorbei für immer Not und Elend! Es war ihm zumute, wie einem Gefangenen, der aus dunkler Kerkerhaft wieder als freier Mann in den hellen freien Tag hinaus tritt.

Er war so bewegt, daß er kaum zu danken vermochte. Aber der Ton seiner vibrierenden Stimme, seine feuchtschimmernden Augen drückten beredter, als seine Worte es konnten, die Empfindungen seines dankerfüllten, glückgeschwellten Innern aus.

Niemand bemerkte es, wie strahlend, wie leuchtend die Blicke waren, mit denen Miß Bessie an den bewegten Zügen des Deutschen hing.

(Fortsetzung folgt.)

mobilen und Patienten abgelaufen. Von heute ab werden 5 Prozent Strafe von der zweiten und 10 Prozent von der ersten Rate erhoben. Die zwangsweise Eingehung der Raten hat schon begonnen. Am 29. Mai läuft die Frist für die Eingehung der zweiten Rate der Danina von den Polak ab.

Am 30. Mai wird die Zahl der Daninatassen bis auf drei verringert. Die Zahler im Bereiche des ersten Finanzamtes müssen die Danina in der Rate Nr. 1 (Plac Wolnosci 14) entrichten, die den ersten, zweiten und dritten Bezirk übernommen hat. Die Zahler vom zweiten Finanzamt müssen die Danina in der Rate Nr. 2 entrichten, die den 4., 5. und 6. Bezirk übernommen hat. Die Zahler des dritten Finanzamtes müssen die Danina in der Rate Nr. 3 entrichten, die den 7., 8. und 9. Bezirk übernommen hat.

Fahnenweihe. Am 2. Pfingstfeiertag veranstaltet der Turnverein „Ciche“ eine Fahnenweihe. Nach dem die Mitglieder und Gäste sich um 7 Uhr früh im Vereinslokal versammelt haben, erfolgt um 1/8 Uhr der Ausmarsch in die Gottesacker.

Festsetzung der Handelszeit in Lodz. Am 1. Juni, um 11 Uhr vormittags, findet im Bureau des Vizepräsidenten von Lodz Plac Wolnosci 14, eine Konferenz in Angelegenheit der Festsetzung der Handelszeit statt. Alle Interessenten, Verbände und Kooperativen können ihre Wünsche schriftlich bis zum 30. Mai in der Präsidialabteilung, Plac Wolnosci 14, Zimmer 20, einreichen.

Für Eltern schulpflichtiger Kinder. Die Kommission für allgemeinen Unterricht steht die in die Sommerferien ziehenden Eltern von Kindern im Alter von 7—14 Jahren davon in Kenntnis, daß sie auf Grund des Gesetzes vom allgemeinen Schulunterricht verpflichtet sind, die Kinder Ende Juli in die Schulen einschreiben zu lassen. Wenn das Kind aus einer begründeten Ursache, wie Krankheit, Todesfall in der Familie usw., zur festgesetzten Zeit nicht eingeschrieben werden kann, so muß davon der Verwaltung der Schule unter Vorlegung von Dokumenten sofort Meldung gemacht werden.

Forderungen der Rutscher. Der christliche Verband der Rutscher stellte die Forderung, den Wochenlohn der Verbandsmitglieder auf 12 000 Mark zu erhöhen. Außerdem sind bei längeren Ausfahrten noch besonders 2000 Mark Verpflegungsgelder zu zahlen.

Ein schöner Jugendbildner. Am 22. Mai verstarb Anna Josef unter Beihilfe ihres in Lodz wohnhaften Lehrers Głowczyński einen Herzschlag bei ihrer Mutter in Białystok. Sie trug Stoff sowie verschiedene Schmuckgegenstände im Werte von 327 200 M.

Das Bucheramt bestraft wegen Fehlers. Von Preislisten Sassenberg Bajla, Nowomiejka 26, mit 50 000 M.; Pałowski Bajla, Koscia 22, mit 25 000 M.; Renc Edmund, Perikauer Straße 110, mit 10 000 M.

Plötzlicher Tod. In der Gzieska 42 lebte sich Marianna Kulica, wohnhaft in der Nowotopka 6, auf die Treppe und verschied plötzlich.

Arbeitsinspektor Wojtkiewicz hat sich in amtlichen Angelegenheiten nach Warschau begeben.

Das Volksschulwesen.

Seit langer Zeit ist in Polen ein neues Gesetz über Errichtung und Unterhaltung öffentlicher Volksschulen in Kraft. 65,3 Prozent der Gesamtsumme des Budgets des Ministeriums für Kultus und Unterricht entfällt auf das Volksschulwesen. Zu dessen Verwaltung sind in erster Instanz die Schulinspektoren berufen, die zwecks Erhöhung ihrer Inspektionsstätigkeit ein oder zweipännige Wagen erhalten.

Die Zahl der öffentlichen Volksschulen wächst systematisch und beträgt gegenwärtig 25 637 Anstalten. Außerdem existieren 465 Parallelklassen und 4100 exponierte Schulen bei einer Zahl von 58 060 Schülern. Zur Unterstützung der Bauaktion neuer Volksschulen ist im Jahre 1922 ein Kredit von 2 Milliarden bewilligt worden, während für den Rest der Bauleisten die Kommunen haften.

Als Grundsatz gilt, daß alle Kinder im schulpflichtigen Alter Unterricht erhalten können und daß die Schule in organisatorischer Hinsicht möglichst hochwertig ist. Zu diesem Zwecke sind Schulbezirke geschaffen worden, die folgende Grundsätze zu befolgen haben: Der Weg des Kindes von Haus bis zur Schule soll höchstens drei Kilometer und die Kinderzahl im schulpflichtigen Alter nicht mehr als 650 und nicht weniger als 40 in jedem Bezirk betragen.

Der Grad der Organisation hängt von der Anzahl der Kinder des Bezirks ab. Wenn die Zahl von drei aufeinanderfolgenden Jahrgängen 60 nicht überschreitet, so ist die Schule einstufig, bei 60—100 Schülern ist sie zweistufig, bei jedem weiteren 50 wird eine neue Klasse, bei über 300 Kindern wird eine siebenklassige Schule gebildet. Auf Antrag der Kreisschulräte entscheidet der Kurator über die Reihenfolge und den Zeitpunkt der Errichtung von öffentlichen Volksschulen. Die Errichtung und Unterhaltung öffentlicher Volksschulen für die nationalen und konfessionellen Minderheiten wird durch ein besonderes Gesetz geregelt, das demnächst vom Sejm beraten wird.

Außerdem ist das Kultusministerium auf die Ausbildung von Lehrkräften bedacht. Es sind Mittel zur Abhaltung von insgesamt 390 Kursen bewilligt worden. Außerdem gibt es ein

Sommeriprosen, Flechten u. Sonnenbrand

beseitigt radikal

Creme Oro Metamorphose.

höheres Lehrinstitut in Warschau und sechs einjährigere höhere Lehrkurse in den größeren Städten. So erhofft man eine Ausbildung von 12 000 Lehrern im Jahre 1922. Für die Ausbildung von Lehramtskandidaten gibt es 109 Seminare und 4 Spezialkurse. Außerdem gibt es ein jährliches Seminar um zwei Präparanden.

Englischer Vortrag. Am Sonntag, den 28. Mai, hält Herr W. S. Jepsen im „Gelben Saale“ des Hotels Maniassel einen Vortrag in englischer Sprache über das Thema: „Rules of Business Correspondence“ (Regeln der Geschäftskorrespondenz). Beginn um 8 Uhr nachmittags. Inhalt: Allgemeine Grundsätze. Klarer Stil. Zuverlässigkeit. Uebersicht über die feststehenden Ausdrücke und Wendungen. Beispiele von vorbildlichen englischen Briefen. — Der Vortrag dürfte alle, die mit englischer Korrespondenz etwas zu tun haben, interessieren.

Ueberraschung. Zu der Nacht von Sonntag auf Montag, als der Telefonbeamte Ludwig Kreyssow zu Fuß von Babianice nach Lodz ging, wurde er von zwei Männern überfallen. Der eine hielt ihn fest, während der andere seine Taschen durchsuchte. Nachdem sie ihm 5000 M. geraubt hatten, ergrieffen die Räuber die Flucht.

Aus Lemnoga kommend, setzte sich eine gewisse Josefa Dolek auf die Stufen eines Ladens an der Ecke der Krucza und Nowo-Dargowas, um auszuweichen. Es näherte sich ihr ein unbekannter Mann, der, als er erfuhr, daß die Dolek ermüdet sei, sie in seine Wohnung einlud. Er erzählte ihr, daß er Frau und Kind habe und sie daher bei ihm ausruhen könne. Das Mädchen, nichts böses ahnend, folgte dem Manne. In der Wohnung versuchte er es zu vergewaltigen. Er schlug es und raubte ihm 3300 M. Endlich gelang es dem Mädchen, sich dem Mörder zu entziehen. Die von dem Vorfall benachrichtigte Polizei stellte fest, daß den Ueberfall Eduard Ulrich, Kruczastraße 38, verübt hat. Ulrich wurde verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert.

Diebstahl. Aus der Wohnung des Rossala in der Zwomyska 10 stahlen unbekannte Täter verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 1 Million Mark.

Achtung! Tollwütige Hunde! Es wurden Fälle der Tollwut von Hunden in der Ceielniana, Sporna und Nowo-Dargowas festgestellt. Die von solchen Hunden gebissenen Personen werden nach dem staatlichen Pasteurinstitut in Warschau gebracht. — Warum ordnet die Polizei den Maulkorbzwang für die Hunde nicht an?

Vereine u. Versammlungen.

Vereinigung deutschsprachiger Gesangsvereine in Polen. Am Donnerstag nachmittags fand im Lokale des Gesangsvereins „Gloria“, Konstantiner Straße 5, die Jahreshauptversammlung der Verwaltung der Vereinigung deutschsprachiger Gesangsvereine in Polen mit den Vertretern der zu dieser Vereinigung gehörenden Gesangsvereine statt.

Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden Herrn Ludwig Wolff um 3 Uhr nachmittags in Anwesenheit der Vertreter folgender Vereine eröffnet: 1. Gesangsverein „Gloria“, mit einem Bericht auf 8 Stimmen; 2. Evangelisch-Augsburgischer Kirchengesangsverein „Polyhymnia“ zu Alexandrow, 2 Stimmen; 3. Evangelisch-Augsburgischer Kirchengesangsverein „Harmonia“ zu Konstantynow, 3 Stimmen; 4. Kirchengesangsverein der evang.-luth. St. Johannisgemeinde zu Lodz, 8 Stimmen; 5. Lodzger Männergesangsverein, 6 St.; 6. Evangelisch-Augsburgischer Kirchengesangsverein zu Tomaszów, 3 St.; 7. Kadogosjer Männergesangsverein, 4 St.; 8. Männergesangsverein „Konfordia“ zu Lodz, 2 St.; 9. Evangelisch-Augsburgischer Kirchengesangsverein zu Babianice, 4 St.; 10. Männergesangsverein „Eintracht“ zu Lodz, 7 Stimmen; 11. Männergesangsverein „Philadelphie“ zu Lodz, 2 St.; 12. Evangelisch-Augsburgischer Kirchengesangsverein „Konfordia“ zu Gzieska, 3 Stimmen; 13. Gziesker Männergesangsverein, 2 St.; 14. Kirchengesangsverein der evang.-luth. St. Trinitätskirche zu Lodz, 8 St.; 15. Evangelisch-Augsburgischer Kirchengesangsverein zu Koscia, 2 Stimmen und 16. Gesangsverein „Harmonia“ zu Lodz, 2 St.

Auf Antrag des Vorsitzenden wurde zum Leiter der Versammlung Herr Leopold Günther berufen. Zunächst gelangte vom Schriftführer die Niederschrift von der letzten Jahreshauptversammlung zur Verlesung, worauf der seitens der Mitglieder an die Vereinigung bisher zu zahlende Beitrag von 10 auf 50 M. je Mitglied pro Jahr und der Mindestbeitrag der Einschreibegelder eines neuen Vereins auf 5000 M. festgesetzt wurde, welcher Betrag sich entsprechend der Zahl der Mitglieder des betreffenden Vereins erhöht. Aus dem vom Kassierer erstatteten Kassenericht war zu ersehen, daß der Kasse der Vereinigung von dem letzten von diesem veranstalteten Konzert und Kommerz ein Reingewinn von über 200 000 M. zugeführt worden ist. Auf Antrag des Versammlungsleiters wurde beschlossen, daß von jetzt ab je drei Mitglieder der Verwaltung abwechselnd Dienst haben werden, denen die Pflicht obliegt, sich mit den hiesigen sowie auswärtigen Vereinen

näher in Fühlung zu treten, bzw. zu besuchen, um die Mängel und Bedürfnisse dieser Vereine in Bezug auf die Auskünfte von Noten oder sonstiger Hilfestellung kennen zu lernen. Sodann wurde beschlossen, in Anbetracht der in diesem Jahre von verschiedenen Mitgliedsvereinen zu veranstaltenden Jubiläum und anderen Festlichkeiten von einem Gartenfeste bzw. Sängersfeste der Vereinigung im Freien abzusehen und dafür im November wieder ein großes Konzert im Saale und einen Kommerz zu veranstalten. Hierfür wurden drei im Laufe der letzten Wochen von Herrn Pastor Dietrich an die Verwaltung der Vereinigung eingelaufenen Schreiben vorgelesen. Aus diesen geht hervor, daß das von ihm für den 25. Juni d. J. im Helenenhof zugewiesenen des Hauses der St. Matthäuskirche anberaumt gewesene große Gartenfest erst am 6. August stattfinden kann. Es wird um Beteiligung der Gesangsvereine gebeten. Die Bitte des Herrn Pastor Dietrich wurde seitens der Verwaltung warm unterstützt und beschlossen, sein letztes Schreiben zu vervielfältigen, und den in Frage kommenden Gesangsvereinen zugehen zu lassen. Sodann wurden noch zwei Schreiben zur Kenntnis genommen, und zwar: 1. des Kirchengesangsvereins „Polyhymnia“ zu Alexandrow, in welchem alle zur Vereinigung gehörenden Gesangsvereine zum 50jährigen Jubiläum dieses Vereins, das am 2. Pfingstfeiertag d. J. stattfinden wird, eingeladen und 2. das Schreiben des Kirchengesangsvereins „Konfordia“ zu Gzieska, in welchem die Vereine um Entsendung von Abordnungen zum Fahnenweihefest dieses Vereins am 6. August d. J. gebeten werden. Es wurde beschlossen, diesen Einladungen Folge zu leisten. Nachdem man nach durch geheime Abstimmung den deutsch-katholischen Kirchengesangsverein „Leo“ zu Babianice als Mitglied der Vereinigung aufgenommen, wurde zu den Wahlen geschritten. Die bisherige Verwaltung wurde in vollem Bestande wiedergewählt, und zwar: 1. Vorsitzender Ludwig Wolff, 2. Vorsitzender Alfred Dreming, 1. Kassierer J. Silukain, 2. Kassierer Heinrich Brosch, 1. Schriftführer E. Volkmann, 2. Schriftführer E. Kaiser. Beiräte: L. Günther, Mannaberg und J. Hornung. In Anbetracht der infolge der Angleichung von verschiedenen Landesstellen mit deutschen Sprachinseln an Polen entstandenen größeren Aufgaben der Vereinigung und der hiermit verbundenen größeren Arbeit wurden noch folgende Herren in die Verwaltung hinzugewählt: Julius Buhle, Otto Pfeiffer, Franz Stelzig, Oskar Kahler und Eduard Desselberger.

Die Deutsche Arbeitspartei Polens veranstaltete am Sonnabend, den 20. d. M., ihren 1. geselligen Abend. Die Beteiligung von Seiten der Mitglieder, deren Angehörigen und Gästen war eine recht rege. Schon vor dem Beginn des Programms hatte eine gemüthliche Stimmung Platz gegriffen, die durch die wirkungsvollen Darbietungen noch wesentlich gesteigert wurde.

Nach einer Begrüßungsansprache des Herrn Artur Kronger trug Herr Otto Graß das von ihm selbst verfasste Gedicht „Die drei Grenadiere“ vor. Die ausgezeichnete Art der Deklamation sowie der Inhalt des Gedichts machten auf das Publikum einen nachhaltigen Eindruck. Das Gedicht, das die Ereignisse des letzten Krieges zum Hintergrund hat, weist einige sehr durchdringende psychologische Momente auf und bringt die Wirkung der Kriegserlebnisse auf die Denkmäler der einzelnen Krieger plastisch zum Ausdruck. Eine gute Leistung waren die Darbietung des Doppelquartetts der Mitglieder der Deutschen Arbeitspartei Polens unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Buniat. Die vorgebrachten Gesänge „Die Heide“ und „Unter dem Lindenbaum“ wurden vom Publikum mit großem Beifall belohnt. Viel Anerkennung fand auch Herr Paul Kobaczynski mit seinem Sologebiet „Die wendenden Blätter“. Die von den Herren Paul und Oskar Kobaczynski vorgebrachte komische Duett „Die Luftschiffahrt“ war ganz dazu angetan, die Heiterkeit des Publikums zu erregen. Ganz besonderen Erfolg aber hatten die Herren Karl Dreming und Eugen Gölig, deren humoristische Vorträge wahre Lachsalven beim Publikum hervorriefen. Hervorzuheben wäre da besonders „Die Reichstagsrede der Culabia Spitzhühner“ (Gölig) und „Die misglückte Hochzeit“ (Dreming). Nach diesen Darbietungen wurde von Herrn Otto Graß das von seinem im Kriege gefallenen Bruder verfasste Gedicht „Der Fremdenlegionär“ zu Gehör gebracht. Die stimmungsvolle Deklamation löste beim Publikum stürmischen Beifall aus.

Den Schluß des Programms bildete die Aufführung der einaktigen Operette „Die Fehlung der vier Budek“, an der sich die Herren Gölig, Dreming, Leo Poligrabia, Oskar Kobaczynski, Artur Heide, Adolf Synoradzki und Otto Heide beteiligten. Das Spiel war recht flott und wurde vom Publikum mit herzlichem Lachen und stürmischem Beifall quittiert. Ganz und gefällige Unterhaltung stellten den übrigen Teil des Abends aus. Die Gesamtleitung des Festes lag in den Händen des Herrn Oskar Poligrabia; die Bühnenleitung hatte Herr

Karl Dreming inne, während Herr Kapellmeister Buniat den musikalischen Teil leitete.

Aus dem Reiche.

Lodz. Ein Opfer des bittenden Tropfens. Dieser Tage ereignete sich auf dem Nordbahnhof folgender entsetzliche Vorfall. Der Gepäckträger Nr. 2 des Warschau-Wiener Bahnhofes drehte eine auf dem Bahnsteig liegende Spiritustonne um, nahm ein brennendes Zündholz und näherte sich damit dem Hahn, um nachzufüllen, ob noch Spiritus in der Tonne sei. In der Nähe stand ein 11-jähriger Knabe namens Dudek. Plötzlich erfolgte ein furchtlicher Krach und die Tonne explodierte. Dem Knaben wurde ein Bein über dem Knie abgerissen und weit fortgeschleudert, während der Gepäckträger kleine Brandwunden erlitt.

— Die städtische Badeanstalt — Eigentum des Magistrats. Bis vor Kurzem verwaltete die Badeanstalt die hygienische Gesellschaft. Auf Antrag des Stadtrates wurde beschlossen, die Badeanstalt durch den Magistrat leiten zu lassen. Die Badeanstalt ist freitags und sonntags von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends geöffnet. Die Benutzung einer Wanne in der ersten Klasse kostet 400 Mark, in der zweiten 300 Mark.

— Eine Tagung der Zöglinge der Realschule zu Lodz. Vor dem Kriege existierte in Lodz eine der größten Realschulen Russlands. Die Zöglinge dieser Schule, die sie im Jahre 1905 besucht hatten, beschlossen, für den 4. und 5. Juni d. J. eine Tagung in Lodz einzuberufen. Einschreibungen werden in folgenden Städten entgegengenommen: in Warschau bei Herrn L. Parzynski, Jerosolimka 15, Jersko, Wjeska 19 und Galadzka, Marzhaikowskaja 72, in Lodz bei Herrn J. Sokolowski (Suma hartwig), in Lublin bei Herrn Bronikowski, in Sosnowice bei Herrn Ingenieur J. Petkowski, in Raom bei Herrn L. Henikowski, in Sielce bei Herrn Ingenieur J. Pyromowicz und in Lodz bei den Herren St. Kolszynski und R. Markiewicz.

— Boykott. Das hiesige Wochenblatt „Lodzianin“ nimmt keine Anzeigen junger Firmen entgegen. Auf der letzten Seite dieses Blattes steht zu lesen: „Swój do swego po swojemu.“ (Jeder hole das Seine von den Seinen.)

Letzte Nachrichten.

Die Uebernahme der Eisenbahnen in Polnisch-Obergalizien.

Kattowitz, 26. Mai. (Pat.) Meldungen der deutschen Presse zufolge, wird die Uebernahme der Eisenbahnen in polnisch-Obergalizien durch Polen am 29. Mai beginnen und am 18. Juni d. J. beendet werden.

Neue Verhaftungen von Geistlichen in Russland.

Moskau, 26. Mai. (Pat.) In Petersburg sind 84 griechisch-katholische Geistliche mit Professor Nowicki an der Spitze wegen Gegenwehr bei der Beschlagnahme von Kirchenbüchern verhaftet und vor Gericht gestellt worden.

Hungerstreik der Sozialrevolutionäre.

Moskau, 26. Mai. (Pat.) Die Sozialrevolutionäre verlangen die Befreiung ihrer Anklage und die Veranlassung zu gegenseitigen Besuchen im Gefängnis. Als ihre Forderungen abschlägig beschieden wurden, begannen sie mit dem Hungerstreik. Die Anklageakte soll ihnen erst 48 Stunden vor Beginn des Prozesses zugestellt werden.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche.

Sonnabend, 7 Uhr abends Vorbereitung zum hl. Abendmahl. 8 Uhr Sonntags. — Sonntag, morgens 8 Uhr Frühgottesdienst. Pastor Sabrian. — Vormittags 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Sonndach. — Mittags 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in poln. Sprache. Pastor Zander. — Nachmittags 2 1/2 Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 7 Uhr Auslegung der Offenbarung St. Johannis. Pastor Sonndach.

In der Armenhaus-Kapelle, Zielnastraße 52.

Sonntag, vormittags 10 Uhr Segensgottesdienst.

Jungfrauenheim, Konstantiner 40. Sonntag, nachmittags 1 Uhr Sommerfest im Garten des Herrn Lange. Mit der Alexandrower Elektrischen, Haltestelle vor der Eisenbahn rechts in 12 Minuten zu erreichen. Alle werden herzlich eingeladen.

Jünglingsheim, Sawadzka Str. 5. Sonntag, nachmittags 7 Uhr Versammlung der Jünglinge.

Kantorat, (Zubardz), Alexanderstr. 85. Donnerstag, nachm. 3 Uhr Bibelstunde. Pastor Sonndach.

Kantorat, (Baluth), Sawadzka Str. 25. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Zander.

Die Amstwoche hat Pastor Sonndach.

St. Johanniskirche.

Sonntag, vormittags 10 Uhr Konfirmation. Pastor Dietrich. — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Hilfsprediger Otto. — Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde. Pastor Dietrich.

Wiederkommensfest.

Sonntag 7 Uhr abends Jungfrauenverein. Pastor Dietrich. — Freitag, 8 Uhr abends Vortrag. Super-

Intendant Angerstein. — Sonnabend, 8 Uhr abends
Gebetsgemeinschaft. Superintendent Angerstein.
Jünglingsverein
Sonntag, 8 Uhr abends Vortrag. Superintendent
Angerstein. — Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.
Superintendent Angerstein.

St. Marienkirche
Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Hilfs-
prediger Groß.

Christliche Gemeinschaft
Roscinjko-Allee 57

Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr Jugendbundesstunde
für junge Männer und Jünglinge. Prediger Doppel.
— Sonntag, nachmittags 3 Uhr Gemischte Jugend-
bundesversammlung. Prediger Doppel. — Abends
7 1/2 Uhr Evangelisationsversammlung. — Donnerstag
7 1/2 Uhr abends Bibelstunde. — Freitag, 4 Uhr nach-
mittags Kinderstunde.

Konstantynow, Großer Ring 22.
Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisations-
versammlung.

Kon-Koliceim Schutgebäude
Jeden Mittwoch, 7 Uhr abends Evangelisationsver-
sammlung.

Polnische Börse.
Warschau, 26. Mai

Millionówka 150-1525-1500
4 1/2 Proz. Pfdbr. d. Bodenkreditges.
f. 100 Rbl.
4 1/2 Proz. Pfdbr. d. Bodenkreditges.
f. 100 Mk.
Spros. Obl. d. Stadt Warschau
Spros. Anl. der Voraussicht

Valuten:
Dollars 4065-4125
Tschechische Kronen 79.50
Deutsche Mark 13.80

Checks:
Belgien 852-840.50
Berlin 13.85 13.90 13.80

Danzig 13.85 13.80
London 18250-18300
New-York 4075-4085
Paris 222-27 50
Prag 78 80 78 25
Sewels 788
Wien 13 10 41.00
Italien 211

Aktien:

Warsch. Diskontobank 3300-3250
Warsch. Handelsbank 4235-4425
Kreditbank 1.-5. Rm. 3550-3650
6. 3400-3500

Westbank 2275
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr. 33750-33500
Kohlengessellschaft 28000
Lilpop 3200-3560

Ostrowitzer Werke 7100
Kudski 2425-2410
Starachowice 5575-5420
Zyrardow 68500

Borkowski 1525-1500
Schiffahrtsgesellschaft 1940-1885
Naphtha 195-1925

Bund der Deutschen Polens.

Rozwadowska Str. 17.

Stellensuchende

Befähigung suchen: Gebildeter Herr sucht Ber-
trauensposten, Insassent, Expedient, Verkäuferin,
Baderin, Treiberin, Arbeiter und Arbeiterinnen,
Portier, Nachtmacher, Chauffeur.

Stellenangebote.

Anstellung finden: Gebildete Dame für Vertrauen-
posten, Stellmacher, Hauswächter, Putzfrauen, Lebr-
ling, Gärtner, Dienstmädchen, perfekte Schneiderinnen,
Zimmerleute

Hauptgeschäftsführung Adolf Kargel.

Verantwortlich: für Polnisch: Hugo Wiczorek;
für Lokales und den übrigen unpolnischen Teil: Adolf
Kargel; für den Anzeigenteil: Gustav Ewald; Druck
und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzer Freie Presse“ m. b. H.
Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Der Höhepunkt „der Woche des Roten Kreuzes“!
Verbringt den Sonntag, den 28. Mai,
im Poniatowskipark!!!

Große Pfandlotterie!!!

(Tombola)

Beginn um 3 Uhr nachmittags.
Es sind zu gewinnen: Eine Ziege, eine Kuh, ein
Ferkel, ein Bauer mit Hühnern, ein Sack Mehl,
Herrenstoffe, Kostüme, Hüten, Kleider usw. Tisch-
und Handtücher, Lebensmittel, verschiedene Galan-
teriewaren, kosmetische Artikel, Leder für Schuh-
werk und andere wertvolle Pfänder.

Eintrittskarten sind im Bureau des Roten Kreuzes
(Petrikauerstr. 96) und in den Geschäften der Herren Arno
Dietel (Petrikauer 157), Ottomski (Petrikauer 55), Polski
(Petrikauer 3) und bei „Promien“ (Petrikauer 81) sowie am
Lage des Festes am Parkeingang zu haben. 2547

Christlicher Kommisverein z. g. U.

Zu dem am Sonnabend, d. 27. Mai
1/2 9 Uhr abends im Vereinslokal statt-
findenden

Senioren-Konvent

werden alle Senioren-Mitglieder hofl.
eingeladen. Da wichtige Angelegen-
heiten zu besprechen sind, zahlreicher
Besuch sehr erwünscht.
2520 Die Verwaltung.

Sie müssen uns besuchen

bevor Sie kaufen. Wir haben
noch alte Vorräte, die billig
verkauft werden.

Herren-Anzüge aus neu-
stem Stoff 26.000, 38.000,
Sommer - Ulster 32.000,
35.000, Hosen 7.500, 8.500

in großer Auswahl
Etamin-Kleider 8.500, 10.500,
Kreton-Kleider 5.500, 6.500,

Schmechel & Mosner,
2341 Petrikauer 100, Filiale 160.

Bechstein Konzert-Flügel

Mahagoniholz in Messinggarntur und ein Fuchshar-
monium von Zimmermann und eine Klavierselgarntur
(Leder) zu verkaufen zu besichtigen bei Heinrich Scher-
schmidt — Dzialyloski, Sienkiewicza 47. 2535

Rühn behaupte ich!

daß die

„Lodzer Freie Presse“

das einzige deutsche Blatt in Polen ist,
welches ganz genau weiß, was es will.

Ev.-luth. Jungfrauenverein der St. Trinitatisgemeinde
zu Lodz

Sonntag, den 28. Mai von 1 Uhr nachmittags ab

Großes Gartenfest

im Park des Herrn Lange, Haltestelle der Alexandrower Zufuhrbahn,
Zubardz beim Bahngelände, zu dem alle Mitglieder, Freunde und Gönner
des Vereins herzlich eingeladen werden.
Ueberraschungen, Reichhaltiges Buffet.

Restaurant des Hotel Manteuffel

empfiehlt in seinem angenehmen Garten, Gemüsespeisen sowie Früh-
stücke, Mittag-, Vesper-, Abendbrote. Abwechselnd spielen zwei aus-
gezeichnete Orchester. Nachmittags von 5 bis 7 Uhr täglich „Five
o'clock“ unter freiem Himmel mit Beteiligung eines Petersburger Quartetts.

Von 8 bis 12 Uhr Konzert

unter der Leitung des Kapellmeisters des 31. Kanower Schützen-
Regiments, Herrn Adamczyk sowie des genannten Quartetts. 2554

Hr. Schefner jun., Lodz,
Sienkiewiczastraße Nr. 85, Telephon Nr. 11-65

Eiserne Träger

Neue Röhren für Gas, patentierte, kupferne,
messingene u. f. w.

Neue Bleche eiserne, kupferne, messingene,
zinkene u. f. w. 2252

Kauf und Verkauf aller Metalle.



Sonnabend, den 27. Mai,
8 Uhr abends

Monatsführung

2533 Die Verwaltung.

Kaufe

und zahle die besten Preise für
Brillanten Gold, Perlen, künst-
liche Zähne, Diademe u. Pelze
M. Warzawski, Petrikauer
Straße 9, Unte Offiz., 2. St. 2519

Privat-Gärtner

findet dauernde Stellung mit
Wohnung. Zu erfragen bei
Obergärtner Einbrod, Carl
Juljanow. 2550

Sandalen

Hauschuhe u. Zettenschuhe,
billig und gut 2264
R. Peterfilie
vorm. Peterfilie & Schmolle
Petrikauer Straße 93

Fräulein, 2553

die auf der Maschine zu nähen
versteht, kann sich melden bei
Gebr. Liffowski, Louisenstr. 19.

Ein Rower sowie

1 Singer-Schick-
schuhmaschine

zu verkaufen. W. Kanicki,
Rozwadowska 24. 2544

Die einzige in Polen seit mehreren Jahren

erscheinende Lieferungs-Fachzeitschrift ist

„TYGODNIK DOSTAW“
in LEMBERG, Potockigasse № 26.

Telephon 259

Das Blatt

veröffentlicht

Offert-Ausschreibungen

über Lieferungen u. Arbeiten

für Behörden, Gemeinden

usw., informiert über

Offtertergebnisse

Privatbedarf

BEZUGSQUELLEN usw.

Reichhaltiger Inseratenteil!

Grosse Auflagen, zahlreiche Anerken-
nung seitens Behörden und Inserenten.

Probenummern gegen Einsendung

— von 4 Mark in Briefmarken. —

Maschinen-Ziegel

fowie Zement, Teer und Dachpappe liefert in
großen Mengen Sz. Berger, Kontor: Zgierzkastr.
Nr. 50. Eigene Geleise: Konstantinerstr. 121. 2393

Schreibmaschinen.

Continental, Mercedes, Underwood, Remington, Farb-
bänder, Reparaturen etc. Billigste Quelle. 2284
Adolf Goldberg, Andrzejkastr. 1.

Mammutpumpen, Kompressoren, Dampfmaschinen

montiert, demontiert und repariert der frühere Monteur
von A. Borfig Zegel. Max Hochbaum,
2475 Bytostkastr. 29

Inżynier JERZY MÜNTZ Architekt
Piotrkowska 191 2110
Plany, kierownictwo budowl.
Pożyczki na budowę domów.

Knaben-Gymnasium von B. Braun

Lodz, Dzielna 59

Die Aufnahmeprüfungen neuer Kandidaten beginnen am
Montag, den 29. Mai, um 4 Uhr nachmittags. Gesuche
samt Hinzufügung von Tauf- und Impfschein werden
täglich von 8 bis 4 Uhr nachmittags in der Schulkanzlei
entgegengenommen. 2447

Intelligentes Fräulein

für deutsche und polnische Korrespondenz und Maschinen-
schreiben von einem größeren Hause hier am Platze für
sofort gesucht. Stenographiekenntnis erwünscht.

Offerten sind erbeten unter „A. 66“ an die Ge-
schäftsstelle des Bl. 2514

In der besten Gegend mitten in der Stadt Bydgoszcz ist ein

Grundstück mit Fabrik

(Zuckerwaren), schöner Villa und Garten sofort zu ver-
kaufen. Zu erfragen poste restante Schulo, Okole,
Bydgoszcz. 2522

Agenturgeschäft sucht zum sofortigen Eintritt
perfekte

Stenotypistin

für Deutsch und Polnisch. Offerten unter „Stenotypistin“
an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 2502

8kl. Mädchengymnasium

von

A. Rothert,

Kosciuszko-Allee 71

Aufnahmeprüfungen am 30. Mai und am 12. Juni

Anmeldungen neuer Schülerinnen täglich von 9—1

Im nächsten Schuljahre wird die 8. Klasse eröffnet. 2396

Das Stückgeschäft

von Paul Günzel,

Rybowskastraße 47, übernimmt wie früher: Stud- und Sagarbei-
ten, Mittelwände, Radiogarben, Innenausbau u. Reparaturen.

Dr. med. Braun

Spezialarzt für

Gaut-, venerische- und

Garnorgankrankheiten

Poludniowastr. 23.

Empfängt von 10—1 u. 5—8

Damen von 4—5 2531

Dr. L. Prybalski

Spezialarzt für

Gaut-, venerische- und

Garnorgankrankheiten

Behandlung mit Narkose

(Gautnussfall)

Elektrisation und Massage

von 9—1 u. 4—8, f. Damen

von 4—5 Uhr. 2104

Zawadzka Straße Nr. 1.

Zahle

den Höchstpreis

für Brillanten, Gold, Sil-
ber, Uhren und Perlen

L. Grünbaum,

Petrikauer Straße Nr. 38.

Die Firma existiert vom Jahre 1893

Schönes 2541

Schreibwaren-Lager

großer Laden mit Zimmer

u. Küche sowie allen Bequem-
lichkeiten am belebtesten Platze

der Stadt sofort zu verkaufen.

Näheres in der Konditorei

Rzyganowski, Główna 1.

Ein Holzhaus,

bestehend aus Laden und 3 Woh-
nungen in Batory, Katbachstraße

Nr. 30, Ecke Duka, an der zwei-
ten Haltestelle der Jelezter Fern-
bahn gelegen, ist preiswert zu

verkaufen. Zu erfragen bei R.

Herrmann, Lodz, Główna-
straße Nr. 25 im Manufaktur-

waren- und Wäschegechäft. 2523